

der Mensch wählt zwischen verschiedenen Alternativen

Annahme des rationalen Verhalten
Summe der Bedürfnisse > Summe der Ressourcen => wirtschaftl. Auseinandersetzung
Interaktion zwischen den Individuen: Diskriminierung, Bsp. Marktwirtschaft

Knappheit = Differenz zwischen Wünschen und Verfügbarern
= ist ein umfassendes Phänomen, zwingt zur Wahl zwischen Alternativen

Ursachen für Knappheit:
Begrenztheit natürlicher Ressourcen
Konkurrenz der Menschen um Ressourcen
das Erwünschte wird vom Verfügbarern beeinflusst

Wirtschaftssubjekte:
private Haushalte konsumieren Güter, bieten Produktionsfaktoren wie Arbeit und Kapital an
Unternehmen fragen Produktionsfaktoren nach, kombinieren sie im Produktionsprozess, bieten Güter an der Staat (öffentliche Haushalte, Behörden)

ökonomische Güter sind alles, was knapp ist

Opportunitätskosten:
Ein Individuum wählt die Handlung mit den geringsten Alternativkosten, steigen diese, wählt es möglicherweise etwas anders und von der Handlung des Menschen kann man auf die Alternativkosten schließen.

Differenz: Nutzen der zweitbesten Alternative

Induktion: vom Einzelfall aufs Allgemeine
Deduktion: vom Allgemeinen zum Einzelfall

**Schmoller
Menger**

Wahrheitsfähige Aussagen
feststehende Aussagen

Nicht Wahrheitsfähige Aussagen
Werturteile

Hypothesen sind Behauptungen
= Wenn, dann
Realität: Konforme Fälle
Methode: Bestätigung
Fälsifikation
konträre Fälle

Theorien sind Aussagesysteme, die aus miteinander verknüpften Anwendungsbedingungen bestehen

Verifikation und Falsifikation
Sache nach konformen Fällen, die eine aufgestellte Hypothese bestätigen (Verifikation)
Sache nach Fällen, in denen die Realität eine Hypothese nicht bestätigt (Falsifikation)

Ceteris Paribus Clausel
methodisches Instrument
es ist nicht möglich alle Zusammenhänge einer Gesellschaft in einem Modell zu betrachten

Annahmen:
Menschen handeln rational
Nutzenmaximierung bei Knappheit
repräsentatives Individuum

endogene Variable: zu erklärende Variable
exogene Variable: erklärende Variable

Allokation: Wie werden die Produktionsfaktoren eingesetzt um welche Güter zu produzieren?

Distribution: Wie sollen die Güter verteilt werden?

Produktionstheorie: Output ist abhängig von Boden, Kapital, Arbeit) und dem Stand der Technik
 $O = O(E, K, A, L, T)$

→ Güter

$X = X(A, K)$ Arbeit und Kapital sind gegeben
Um mehr x zu produzieren muß y aufgegeben werden => Knapp (Arbeitskraft)
=> Halbkreis
Steigung der Kurve

$$\frac{dy}{dx} = \text{Tangentenwinkel}$$

je mehr von einer Güterart hergestellt ist (X), desto größer werden die erforderlichen Veränderungen alternativer Güter (Y), das heißt desto teurer ist eine weitere Steigerung des Gutes X zu erkafen (**Gesetz des fallenden Grenzprodukts**).

Produktionsfunktion Y = F(A):
Wurzelfunktion, links Apfel, rechts Arbeit

Opportunitätskosten der Mehrproduktion von X:

Verzicht auf Produktion von Y

Mehrproduktion von X

Kurve der Produktionsmöglichkeiten:
aus den 2 Produktionskurven abgeleitet

Produktionsfunktion
Effizienz der Produktion
Wachstum:
Zunahme von Inputgütern
=> Transformationskurve verschiebt sich nach außen

Wirtschaftswachstum:
Halbkreis verschiebt sich links Luxusgüter, rechts Nahrungsmittel
Investition verleiht dir Kekse, links Investition, rechts Konsum

Diskriminierung:
explikativer Begriff: Unterscheidung
normativer Begriff: Ab- und Aussonderung
Mieten, Herrschaft, Schönheit

Arten
Funktionsmechanismen
Merkmale
Anreize
Alternativkosten

ökonomische Theorie der Politik:
Die Gesellschaft wählt den Diskriminierungsmechanismus mit den geringsten Alternativkosten.

Normen:
vorgeschriebene Handlungen, die jeder in bestimmten Situationen durchzuführen hat (Zwang).
Bsp. Wehrpflicht

Tausch:
alle Handlungen sind erlaubt, man muß den Betroffenen ein nur entscheidigen Berufsarmee => Wahl

Allokationsfunktion:
Zuordnung der Produktionsfaktoren zu alternativen Verwendungen
Bsp. Transformationskurve: Zuordnung der Produktionsfaktoren zu unterschiedlichen Alternative

Distributionsfunktion:
Verteilung der Güter auf Personen

Informationsfunktion:
Übermittlung und Vermittlung von Informationen

Motivationsfunktion: welche Anreize werden gesetzt
Effektivität \Rightarrow **Effizienz** \Rightarrow **Gerechtigkeit**

soziale Zustände (Bewertung des produzierten Güterbündels und seiner Verteilung (Ergebnis))
soziale Prozesse (Bewertung des Diskriminierungsmechanismen (Prozess))

prozeßorientierte Ansicht: ein sozialer Zustand ist dann gerecht, wenn der Prozeß, der ihn hervorbringt, als gerecht beurteilt wird
ergebnisorientierte Ansicht: ein sozialer Zustand wird unabhängig vom Prozeß beurteilt

Umverteilung
Public Choice:

Analyse der politischen Prozesse
eigenmächtig handelnde Menschen, die ihre Ziele verfolgen und ihr Einkommen maximieren wollen

Buchanan und Tullock:
Das Median- /Wähler -Modell: Die Parteien orientieren ihre Programme am Mehrheitswähler, um die maximale Stimmenzahl zu erhalten.

Wahlrecht: Quorumverfahren

Effizienz wird produziert, wenn man sich auf einem Punkt der Transformationskurve befindet, Bsp.

Verbesserung der Produkt durch technische Möglichkeiten

Prämissen des Modells:
Wohnungen in der Stadt und im Umland der Preis für Umlandwohnungen ist gegeben
präferierter der Stadtwohnung
viele Vermieter
Stadtwohnungen sind homogen
Studenten und Vermieter handeln rational
vollständig informiert

Darstellung der Wohnungsnachfrage X^p in Abhängigkeit vom Preis: $X^p = X^p(p)$

Ermittlung der maximalen Zahlungsbereitschaft

E = Durchschnittseinkommen der Studenten
pU = Preise für Umlandwohnungen
T = Geschmack
B = spezifische Umstände
u = andere Faktoren

Generelle Nachfragefunktion: $X^p = X^p(p, E, p_U, T, B, u)$

Spezielle Nachfragefunktion: $X^p = X^p(p | E, p_U, T, B, u)$
Nicht interessiert nur die Abhängigkeit vom Preis, das andere ist gegeben.

Angabengesetz: Die angebotene Wohnungsmenge ist e.p., um so größer, je höher der Preis der Wohnungen ist.

Determinanten des Angebots:
Kosten der Inputfaktoren: Arbeit, Boden, Kapital, Löhne, ...
Verfügbare Technologie
erwartete Nachfrageentwicklung

Marktgleichgewicht:
Preis p, bei dem Angebot und Nachfrage nach einem Gut übereinstimmen
jeder Nachfrager, der bereit ist, p zu zahlen, findet eine Wohnung und jeder Vermieter wird seine Wohnung zu diesem Preis los
bei p ist der Markt leergeräumt

Markt als Diskriminierungsmechanismus (Allokation)

Zahlungsbereitschaft $\geq p \Rightarrow$ Stadt
 $p \geq$ Zahlungsbereitschaft \Rightarrow Land

komparative Statik:

Vergleich zweier Gleichgewichtszustände eines Modells
Zusammenhang zwischen exogenen und endogenen Variablen kann analysiert werden
Dynamik \Rightarrow unendlich schnelle Anpassungsreaktion

Nachfragefunktion:
links: Preis rechts: Menge
je geringer der Marktpreis, um so größer die Nachfrage

$x^* = x^*(p)$
= exogene V.

Bei Veränderung der Kurve haben sich die ceteris paribus Bedingungen verändert.

Angebotsfunktion:
kurzfristig
Bsp. WS 08
Preis = Menge
mit steigendem Marktpreis nimmt das Angebot zu
langfristige Entwicklung der Preise

Marktgleichgewicht
Xs Gerade trifft Xd Kurve
oben Überangebot, unten Übernachfrage

komparative Statik
komparative Statik vergleicht 2 Gleichgewichtszustände um daraus den Zusammenhang zwischen endogenen und exogenen Dingen zu erkennen. (Vergleich von 2 Geraden)
Angebot nimmt ab
Nachfrage nimmt zu
Preis steigt

aber: Nachfrage sinkt wieder, da ja vom Mietmarkt in den Eigentumsmarkt gegangen wird
Nachfragekurve sinkt
Möglich: Kompensation von Nachfrage und Angebot

Konsumentenrente Geld, daß ich nicht ausgeben muß
Bsp.: ich hätte 500 gezahlt, mußte nur 200 => Konsumentenrente 300 DM
links im Schaubild

Diskriminierender Monopolist schöpft Rente ab
dieselbe Allokation, aber andere Verteilung des Wohlfahrtgewinns

regulierter Markt: Höchstpreis

Höchstpreis ersetzt den Diskriminierungsmechanismus Markt gegen anderen
es kommen mehr Mieter dazu

Wettbewerbsmarkt: Viele Anbieter- Viele Nachfrager

Monopolmarkt: ein Anbieter
diskriminierender Monopolist (kennt die individuelle Zahlungsbereitschaft)
gewöhnlicher Monopolist (kennt nur den Verlauf der Nachfragefunktion bzw der Preis-Absatz-Funktion)

regulierter Markt: Staatsseingriff

Preis-Absatz-Fkt. **Preis** = **Erlösfkt.**
Kostenfkt. K und **Ertr.fkt. k**
Abhängigkeit Preis - Absatz
Abhängigkeit Erlös P k=

Gesamtkosten / prod. Menge
Allokationsergebnisse:

Wettbewerbsmarkt: Konsumentenrente bleibt beim Konsumenten
diskriminierender Monopolist: kennt die individuelle Zahlungsbereitschaft, alle bekommen Wohnungen
gewöhnlicher Monopolist: Preis, der auch sich im Wettbewerb gebildet hätte, kennt die Fkt., Preissetzer, Konsumentenrente bleibt beim Konsumenten
Nachteil: Wohlfahrtsverlust $E_n = p_n * x_n$ (Erlös = festgesetzter Preis * Wohnungsanzahl)
regulierter Markt: Konsumentenrente bleibt Konsumenten
staatliche Zuweisung: Verteilung nach Kriterienkatalog

Annahmen:
keine Kosten
Monopolist wird einen Preis suchen, der seine Meiteinnahmen maximiert
Monopolist kennt die Nachfragefunktion

Preis-Absatz-Funktion:
Bewertung der Allokationsmechanismen:
positive Theorie: Analyse der Mechanismen
normative Theorie: Bewertung der Mechanismen

Pareto Kriterium:
Kriterium ist die ökonomische Situation aller beteiligten Personen
Pareto-effiziente Allokation: Es gibt keine alternative Allokation, die mindestens s eine Person besser stellt, ohne eine andere Person schlechter zu stellen.
Pareto-ineffiziente Allokation: Es gibt eine Allokation, die mindestens eine Person besser stellt, ohne eine andere Person schlechter zu stellen.

Wettbewerbsmarkt: pareto-effizient
diskriminierender Monopolist: pareto-effizient
gewöhnlicher Monopolist: nicht pareto-effizient
Mietenkontrolle: nicht pareto-effizient

Spilltheorie:
Akteur auf Märkten werden als Spieler betrachtet
Entscheidung beeinflußt das eigene Spielergebnis
Entscheidung beeinflußt das Spielergebnis der Mitspieler
Entscheidungen der Mitspieler beeinflussen das eigene Ergebnis

dominante Strategie: Es gibt etwas, was unabhängig von der Entscheidung des anderen gewählt wird

Maximum-Strategie: ich maximiere das minimale Ergebnis
global stabil: beide Spieler gehen von sich aus zur gleichen Lösung

Die Inanspruchnahme des Marktes ist nicht kostenlos:

ex ante Transaktions- und Informationskosten:
Anbahnungskosten (Informationsuche)
Vereinbarungskosten (Zeitaufwand für Verhandlungen)
 \Rightarrow **Transaktion**

ex post Transaktions- und Informationskosten:
Kontrollkosten (Vertragsüberwachung)
Anpassungskosten (Anpassung an veränderte Bedingungen)

Der Preis:
Indikator für die Knappheit des Gutes
geht an, auf welche Menge anderer Güter man verzichten muß, um eine Einheit des nachgefragten Gutes zu erlangen

Wirtschaft mit Geld: bei n Gütern gibt es $\frac{n(n-1)}{2}$ Tauschraten(Preise)
Wirtschaft mit Geld: bei n Gütern gibt es n Preise

Geld ist ein bestimmtes Gut in einer Wirtschaft, das die Rolle eines allgemeinen Tauschmittels übernimmt.
Dabei senkt es die Informationskosten und erleichtert so Gütervergleiche.
Rechenhilfsmittelfunktion: = Wert heterogener Güter kann ermittelt werden
= Zahl der möglichen Preise wird erheblich reduziert
Tauschmittelfunktion: = Geld ersetzt den Naturtausch

= Anspruch auf Teile des Sozialprodukts
= setzt Vertrauen in das Zahlungsmittel voraus
Vertrauensbewahrungsfunktion: Kauf und Verkauf können zeitlich getrennt werden
= nicht an bestimmte Gütern gekoppelt

Theorie des Haushaltes:
Haushalte verhalten sich rational. Ziel ist die Nutzenmaximierung $U \Rightarrow$ max
Haushalte sind mit Arbeit A und Kapital K ausgestattet
Haushalte fragen ein Güterbündel (x1,x2) nach
Preise p1 und p2 für die Güter sind gegeben
Güter und Produktionsfaktoren sind beliebig teilbar
vollständige Information des Haushaltes

Die Budgetrestriktion (was kann er für welche Güter ausgeben)
ohne Staat: verfügbares Einkommen Y = Arbeit wA + Zinsen des Kapitals rK
mit Staat: $Y = wA + rK$ Steuer T(wA,rK)- Sozialbeiträge S(wA) + Transferzahlungen TR

$$p_1 x_1 + p_2 x_2 \leq Y \quad (\text{keine Schulden machen})$$
$$p_1 x_1 + p_2 x_2 = Y \quad (\text{Einkommen wird komplett ausgegeben})$$

Budgetgerade:
Steigung = $-p_1/p_2$ = Verhältnis, zu dem der Markt bereit ist das Gut 1 durch das Gut 2 zu substituieren

Änderung der Budgetgeraden:
variierende Einkommen Y
variierende Preise p1,p2

Budgetgerade bei verschiedenen Einkommen Y:
Preisverhältnisse bleiben gleich, Steigung gleich

Budgetgerade bei Preisänderungen steiler/flacher
Gütern

Nutzenmessung:

Kardinale Messung:
Gossensche Gesetz:
Der Grenznutzen eines Gutes wird mit jeder zusätzlich konsumierten Einheit geringer
Nutzfunktion: Produktionskurve => abgeleitet Grenznutzenfkt. Nachfragekurve
Grenznutzen: $U' = \frac{dU}{dx} > 0$

$$U'' = \frac{d^2U}{dx^2} < 0$$

Ordinale Messung:
Pareto, Klassen von Güterbündeln werden benannt => präferiert
Indifferenzkurven:
geometrischer Ort aller Güterbündel (x1,x2)
negative Steigung
Grenzrate der Substitution mißt die Rate, zu der der Konsument bereit ist, ein Gut durch ein anderes zu ersetzen

Grenzrate der Substitution:
Budgetgerade: Steigung mißt das Verhältnis, zu dem der Markt bereit ist, Gut x1 für Gut x2 einzutauschen (Kostenpreis)
Indifferenzkurve: Steigung mißt das Verhältnis, zu dem das Individuum bereit ist, Gut x1 für Gut x2 einzutauschen => Maximierung des Nutzens (Nutzenpreis)

Optimaler Konsumplan: Kostenpreis und Nutzenpreis stimmen überein (GRS)
Indifferenzkurven an Budgetgerade

Aggregation der individuellen Nachfragekurven:

Probleme:
Arbeitszeit ist nicht beliebig teilbar
HH sind restringiert (Arbeitszeitrestriction)
Arbeitsangebot kann nicht realisiert werden

Indifferenzkurve:
 $U = U(x, L)$
 $U' > 0 \Rightarrow$ Nichtsättigung
 $U'' < 0 \Rightarrow$ abnehmender Grenznutzen

Unternehmung:
fragt Arbeit und Kapital nach
bietet Güter an
rationales Ziel: Gewinnmaximierung

Gewinnmaximierung bei vollständiger Konkurrenz:
 $\text{Gewinn} = E(\text{Erlös}) - K(\text{Kosten})$
 $E = p \cdot X$
 $K = K(X)$ Kosten abhängig von der Höhe der Produktion
 $G(X) = pX - K(X)$ Gewinn ist abhängig von der verkauften Stückzahl

Produktionsfunktionen:
technische Beziehung zwischen Input und Output
geometrischer Ort aller technisch effizienten Produktionsmöglichkeiten bei gegebener Technologie
 $X = f(P_1, p_2, p_3, \dots)$ (Produktionsfaktoren)

Substituierbare Faktoren:
Faktoren sind austauschbar: eine bestimmte Ausbringungsmenge kann mit einer Vielzahl unterschiedlicher Einsatzkombinationen der Faktoren erstellt werden.

Limitationale Faktoren:
Faktoren sind nicht gegeneinander austauschbar, für jedes Outputniveau gibt es nur ein einziges effizientes Produktionsverfahren.

Isokuanten bei Technologie mit substituierbaren Produktionsfaktoren
=> Isoquante kennzeichnet die verschiedenen Produktionsmöglichkeiten, die zum selben Output führen (jeder Punkt auf der Geraden hat den selben Output)

Isokuanten bei Technologie mit limitationalen Produktionsfaktoren
limitational: man kann A erhöhen (mehr Fahrer), gibt trotzdem aber nur ein Outpu, da nur ein Auto vorhanden ist: treppen

gleicher Output, allerdings verschiedener Einsatz von Kapital und Arbeit

Skalenenerträge
Output steigt proportional (konstante Skalenenerträge)

Output steigt überproportional (steigende Skalenenerträge)
Output steigt unterproportional (sinkende Skalenenerträge)

Skalenstränge: steigende konstante abnehmende

Optimale Produktionsplan
optimale Produktionsplan ist so zu wählen, daß die Grenzkosten den Grenzerlösen entsprechen $K'(x) = E'(x)$ (notwendige Bedingung für ein Gewinnmaximum)
Gewinnmaximierung hegt vor, wenn der Schnittpunkt von K' und p im aufsteigenden Ast von K' liegt (hinreichende Bedingung für ein Gewinnmaximum)

Angebot der Unternehmung 1 + Angebot der Unternehmung 2 = Marktangebot

neoklassischer Arbeitsmarkt
wenn man den Lohnsatz senkt könnte man die Arbeitslosigkeit abbauen => Problem, daß zu viele Annahmen gemacht wurden

A opt: keine Arbeitslosigkeit
Regulierung durch Gewerkschaften und Staat
unfreiwillige Arbeitslosigkeit: mehr AL, die Angebot < Nachfrage

bei gegebenem Outputpreis p und gegebenem Lohnsatz w dehnt die Unternehmung die Arbeitsnachfrage solange aus, bis das Grenzwertprodukt der Arbeit dem gegebenen Lohnsatz entspricht.

Marktgleichgewicht
niemand verlässt freiwillig diesen Punkt
jeder, der bereit ist diesen Preis zu zahlen, bekommt es
geräumter Markt

makroökonomik: Beziehung zwischen den Globalgrößen
Aggregation nach Sektoren (Private Haushalte, Unternehmen, Staat, Ausland, ...) und Märkten (Gütermarkt, Arbeitsmarkt, Geld- und Kapitalmarkt)

überschaubar
Verringerung auf bedeutsame Einflußfaktoren

zentrale Größen: Sozialprodukt, Beschäftigung, Preisniveau, Zahlungsbilanz

Bruttoinlandsprodukt
Summe aller Güter und Dienstleistungen, die in einer Wirtschaftperiode erstellt werden und inländern als Endverbraucher für Konsum- und Investitionszwecke sowie für den Export zur Verfügung stehen.
Messung des Einkommens und der Ausgaben

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Inländerkonzept:
Güterproduktion, die in den Inländern zur Verfügung steht
Bruttoinlandsprodukt = Inländerprodukt

Inlandskonzept:
Güterproduktion, die im Inland entstanden ist
Bruttoinlandsprodukt = Inlandsprodukt

Bruttoinlandsprodukt
= Auslandseinkommen von Inländern
= Inlandsseinkommen von Ausländern
Bruttoinlandsprodukt

Preisniveau und Preisentwicklung (Inflationsrate)

Realwirtschaft (besondere Betonung der Güterströme)
Haushalte (Produktionsfaktoren, Konsumausgaben) \Leftrightarrow Unternehmen (Konsumgüter, Faktoreinkommen) = stationäre Wirtschaft

evolutionäre Wirtschaft = zusätzlich Vermögensbildung
Bruttoinlandsprodukt

CH Konsumausgaben, Ersparnisse Sh, Faktoreinkommen Yh, ausgeschüttete u